

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Merope, ein Trauerspiel

Maffei, Scipione

Wienn, 1752

Fuenfter Auftritt

[urn:nbn:de:bsz:31-236946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-236946)

So sag ihr, in Betracht des Mörders wäre mir
Ihr Willen angenehm, und ich becheuert ihr,
Es sollte wider ihn kein tödtlich Urtheil kommen.
Es soll auch das Gesetz, wie ich mir vorgenommen,
In Zukunft gegen den mit eitler Stimme schreyn,
Den sie belieben wird der Strafe zu befreyn.
Nun geh und sey besorgt, daß sie am frohen Tage
Die Zeichen süßer Lust auf heitrer Stirne trage,
Und ihrer Glieder Reiz mit Pracht verherrliche.

Ismene.

Allein, mein König, wiß, daß sich bey Merope
Schon seit geraumer Zeit zu diesen stillen Stunden,
Die man dem Schläfe wehrt, ein Fieber eingefunden,
Daß sie umsonst verhehlt. Schenk ihr die kurze Frist,
Bis die gefangne Kraft des Lebens freyer ist.

Polyphont.

Du hörst den Befehl: nun fodern deine Pflichten,
Dhn in den Wind zu schreyn, ihn schleunig auszurichten.

Fünfter Auftritt.

Ismene, darauf Merope.

Ismene.

Betrübte Königin! Welch ein erdrückend Joch
Droht dein Verhängniß dir. Der Jammer fehlte noch,
Um von ihr alle Lust des Lebens zu verbannen.
Sie, Polyphonts Gemahl! Gemahlinn des Tyrannen!

Merope.

Was wollte Polyphont?

Ismene.

Ah! er will dich zur Braut,
Wann die belebte Welt die neue Sonne schaut.

Merope.

Die Sorge für Kresphont fährt fort mein Herz zu pressen,
Ich hätte diese Noth bey nah dabey vergessen,
Merope, E Doch

Doch dieser wird der Tod mich, wann ich will entziehen;
Wenn nur von meinem Sohn erst eine Spur erschien,
Ob er am Leben ist.

Ismene.

Noch mehr; der Angeklagte,
Für welchen deine Huld den großen Fürspruch wagte,
Ist von dem Tod befreit.

Merope.

Nun siehst du, ob hierin
Nicht ein Geheimniß ruht? denn sag, was treibet ihn
Zur neuen Sorgfalt an, mein scheinendes Verlangen
So schleunig einzuziehn?

Ismene.

Hier kömmt Euris mit Wangen,
Worauf die Freude blüht, sein lächelnd Auge drückt
Die frohe Botschaft aus, die seine Brust entzückt.

Sechster Auftritt.

Vorige, Eurisus.

Eurisus.

Wie sehr, o Königin, muß ich den Himmel preisen!
Denn hoff ich dein Gemüth dem Kummer zu entreißen.
Könnst ich von aller Noth so leichtlich dich befreien.

Merope.

Euris, ich bin erfreut. Was für ein holdes Schein
Der Hoffnung zeigt sich uns?

Eurisus.

Was mir Abrast erzählt
Hat mich gleich überzeugt, daß der, den man entsetzt,
Dein Sohn unmöglich ist.

Merope.